Neue Gütersloher Zeitung

Fernsprecher Nr. 32 — Wöchentliche Gratisbeilage: Illustrierte Neue Lesehalle. — Fernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1.44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 28 | Druck und Verlag: Schmäling & Ohlbrock, Gütersloh. | Donnerstag, den 7. März 1907 | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | 18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begrüßte Mittwoch morgen die Kaiserin-Witwe von Rußland auf ihrer Durchreise nach England auf dem Schlesischen Bahnhof und begleitete die Kaiserin bis zum Bahnhof Charlottenburg.

Aus Naumburg kommt die Nachricht vom Tode des Staatsministers a. D. v. Bötticher. Der Verstorbene war 1888 in Stettin geboren und wurde nach bewährter Betätigung in mehreren hohen Aemtern im Jahre 1879 Oberpräsident von Schleswig-Holstein, im September 1880 Staatssekretär des Innern und preußischer Staatsminister und 1881 Stellvertreter des Reichskanzlers. 1888 wurde er zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt. Seine Tätigkeit widmete er vorzugsweise dem Zustandekommen der sozialpolitischen Gesetzgebung und setzte namentlich für das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz von 1889 seine ganze Kraft ein. Am 1. Juli 1897 trat v. Bötticher von seinem Posten zurück, um dem noch als Staatssekretär des Innern und Staatsminister jetzt amtierenden Grafen Posadowsky-Wehner Platz zu machen.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet gestern den Etat des Reichsamts des Innern und bewilligte u. a. nach lebhafter Aussprache für den weiteren Ausbau der Hohkönigsburg als siebente Rate 150000 Mark (eine Schlußrate von 75000 Mark ist dem nächstjährigen Etat vorbehalten.) Zur Förderung der Versuche mit dem Zeppelinschen Luftschiff wurden 500000 Mk. bewilligt, nachdem der Staatssekretär darüber vertrauliche Mitteilungen gemacht hatte.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte zu dem Antrag Zedlitz, der die Staatsregierung ersucht, bis zur Neuordnung der Lehrerbesoldungen allen Lehrern mit unter 1200 Mark Grundgehalt einen jährlichen Zuschuß von 100 Mark aus Staatsmitteln zu gewähren und die Fonds für das Etatsjahr 1907 entsprechend zu erhöhen, der Kultusminister, daß in Aussicht genommen sei, schon im nächsten Jahre ein neues Lehrerbesoldungs-Gesetz vorzulegen, das 1908 in Kraft treten wird, desgleichen ein Pensionsreliktengesetz. Der Antrag Zedlitz wurde auf Grund dieser Erklärung zurückgezogen.

Oesterreich-Ungarn. Alle Parteien, außer den Alldeutschen und den deutschen Agrariern, stellen, wie aus Prag gemeldet wird, den Antrag, daß die Regierung die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs bei den Ausgleichsverhandlungen gegen Ungarn entschieden wahren und bei Unvereinbarkeit der beiderseitigen Interessen eine wirtschaftliche Trennung anstreben solle. Die Deutsch-Agrarier forderten eine sofortige völlige Trennung.

Frankreich. Im Ministerium des Aeußern wird eine Kommission gebildet werden mit dem Auftrage, alle sich auf die diplomatische Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 beziehenden Dokumente zu sammeln und zu veröffentlichen. Die Kommission wird aus drei Mitgliedern der im Ministerium des Auswärtigen bereits bestehenden Kommission für die diplomatischen Archive gebildet werden, nämlich Aulard, Emil Bourgeois und Joseph Reinach.

Rußland. Der Eröffnung der Duma am Dienstag ging ein feierliches Tedeum voran, das vom Metropolitan Antonius mit den beiden Bischöfen Platon und Eulogius, die Mitglieder der Duma sind, zelebriert wurde. Alsdann hielt der Metropolitan eine Ansprache, in der er die Abgeordneten beschwört, ihre Meinungsverschiedenheiten zu vergessen und für das Heil des leidenden Vaterlandes zu arbeiten, und sie zu Frieden und Eintracht ermahnt. Dem Gottesdienst wohnten der Ministerpräsident und sämtliche Minister bei. Die erste Sitzung der Duma wurde um 1 Uhr durch den Vizepräsidenten des Reichsrats Golubew eröffnet. Als der Staatssekretär den kaiserlichen Erlaß über die Einberufung der Duma verliest, erheben sich die Mitglieder der Rechten in Stärke von nahezu 100 Mitgliedern von ihren Sitzen und rufen mehrere Male: „Es lebe der Kaiser!" Die übrigen bleiben sitzen und hören in tiefem Schweigen zu. Nach Beendigung der Verlesung brachten die Mitglieder der Rechten nochmals Hurras aus, wobei alle Minister sich erhoben. Sodann leisteten sämtliche Abgeordnete den Eid. Die Sozialdemokraten beteiligten sich an den Eröffnungsfeierlichkeiten nicht, sondern betraten den Sitzungssaal erst zur Vereidigung. Zum Präsidenten der Duma wurde das Mitglied der Kadettenpartei Golowin gewählt. Er erhielt 356 Stimmen, während 102 Stimmen gegen ihn abgegeben wurden. Seine Wahl wurde von der Linken und dem Zentrum mit Beifall, von der Rechten mit Stillschweigen aufgenommen. Golowin hielt eine kurze Ansprache, in der er sich an alle Parteien der Duma wandte und u. a. sagte: „Wie groß auch die Verschiedenheiten der Meinungen sein mögen, die die Duma-Abgeordneten trennen, die Duma ist durch den einen Beweggrund geeint, für das Wohl der Nation zu arbeiten, die ungeduldig den Zusammentritt der zweiten Duma erwartet hat. Die neue Duma wird arbeiten und sie hofft, daß es ihr gelingen wird, im Verein mit dem Monarchen die Wohltaten der Verfassung und der sozialen Gesetzgebung auf den durch die erste Duma vorgezeichneten Wegen zu verwirklichen; die Einrichtung der Volksvertretung wird niemals verschwinden. Nachdem sie einmal ins Leben gerufen ist, wird sie nicht aufhören zu bestehen."

England. Im Unterhause brachte am Dienstag Parlamentssekretär der Admiralität, Robertson, das Marinebudget ein. Er weist auf die darin enthaltene Verminderung der Ausgaben hin und betont, die für Neubauten vorhergesehenen Ausgaben seien seit 9 Jahren nicht so niedrig gewesen, er müsse jedoch namens der Admiralität erklären, daß nach ihrer Meinung der Zweimächte-Standard auch durch den diesjährigen Voranschlag in angemessener Weise aufrecht erhalten werde. Redner gibt, nachdem er sich gegen jede Absicht, gehässige Vergleiche mit anderen Mächten anzustellen, verwahrt hat, eine vergleichende Darstellung über Alter, Größe und Bestückung der Schlachtschiffe Frankreichs, Deutschlands und Englands und erklärt, England besitze im Punkte der Schlachtschiffe eine gut gesicherte Ueberlegenheit über diese beiden Mächte, während es hinsichtlich der Kreuzer eine noch größere Ueberlegenheit besitze. Des Weiteren hebt Redner die Leistungsfähigkeit Englands in raschem Schiffsbau hervor und sagt, daß er keinen Zweifel hege, daß, falls sich im Auslande unvorhergesehene Entwicklungen ergeben sollten, welche erneute Anstrengungen nötig machen würden, die Admiralität der Lage mit Umsicht und Mut und verständig gegenübertreten werde. Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm auch der Premierminister Campbell-Bannermann zu dieser Angelegenheit das Wort. Er wendet sich gegen ein jingoistisches Festhalten am Zweimächte-Standard und wirft die Frage auf, ob, falls England sich zu irgend einer Zeit in engem Bündnisverhältnis mit den zwei größten Seemächten befände, es noch fortzufahren hätte, Schiff auf Schiff und mehr als Schiff auf Schiff auf Stapel zu legen, wenn die eine oder die andere dieser Mächte fortfährt, Schiffe zu bauen. Der Premierminister fährt dann fort: Was die Frage der Einschränkung der Rüstungen angeht, so kann man die Haager Konferenz als die Erfindung des Kaisers von Rußland bezeichnen, und die Rechtfertigung für die Zusammenberufung derselben war gerade die Frage der Einschränkung des Maßes übertriebener Ausgaben für militärische Zwecke. Ich kann nicht annehmen, daß das, was vor fünf Jahren den Hauptgegenstand der Erörterungen bildete, jetzt ein völlig lächerlicher Gegenstand geworden sei, nachdem die Welt an Weisheit zugenommen hat. Ich kann es versichern, daß ich nichts über diesen Gegenstand gesagt habe, was berechnet gewesen wäre, irgend jemand zu beleidigen. Sogar der Deutsche Flottenverein habe

---

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Inspektion verlief sehr zur Zufriedenheit des Inhabers der Anstalt. Der Beamte berichtete äußerst günstig darüber an die Staatsbehörde. Die Bitte Mr. Wellers hatte er aufgenommen wie ähnlich lautende, immer wiederkehrende Ersuchen der Geisteskranken. Mr. Weller versank nach diesem ergebnislosen Besuche des Inspektors in eine erkennbare Schwermut, die aber doch endlich wich und dem ruhigen, gleichmäßigen Benehmen Platz machte, welches er jetzt zur Schau trug.

Er las viel und trieb Musik, er war ein trefflicher Klavierspieler.

Als die Stunde des Soupers nahte, kleidete sich Mr. Weller um und suchte das Haus des Doktors auf.

Im Flure des Hauses vernahm er im Arbeitszimmer des Doktors die Stimme Miß Boltons, die seinen Namen aussprach, dies veranlaßte ihn, still zu stehen und zu horchen.

„Glaubst Du nicht, daß Mr. Weller ganz hergestellt ist?" hatte Miß Bolton gefragt.

„Mein liebes Kind," antwortete der Doktor, „ich fürchte, Mr. Weller wird nie wieder gesund werden, diese Form der Krankheit weicht nur in ganz seltenen Fällen."

Mit finster zusammengezogenen Brauen hörte Mr. Weller dieses vernichtende Urteil an.

„Mir macht er den Eindruck eines ganz gesunden Menschen."

„Das begreife ich. Wenn Du mehr Erfahrung hättest, würdest Du Dich durch den Schein nicht täuschen lassen. Weller ist ein gefährlicher Kranker, und ich darf ihn nicht aus den Augen lassen, jeder Augenblick kann einen Ausbruch herbeiführen, der ihm und anderen Schaden bringt."

„Es tut mir sehr leid, das zu hören. Weißt Du, Papa, ich halte ihn nämlich, so gut englisch er auch spricht, für einen Deutschen."

„Er hat viel unter Deutschen gelebt ist auch wohl in Deutschland gewesen, daher mag der . . . an den Ausländer erinnernde Tonfall stammen. Nein, er gehört einer bekannten, in Pennsylvanien verbreiteten Familie an.

„Wie seltsam, daß er sich für einen Anderen hält."

„Es ist dies eine dem Größenwahn sehr verwandte und schwere Erkrankung des Zerebralsystems."

„Jammerschade, ich mag Mr. Weller so gut leiden. Ich wünschte von Herzen, daß die Gesundheit bald zurückkehren möge."

Weller, dessen finsterer Gesichtsausdruck bei diesen Worten wich, ging rasch nach dem Speisezimmer zu, sein rheumatisches Leiden schien plötzlich verschwunden.

Er fand dort Mrs. Bolton, eine korpulente Dame mit derben Gesichtszügen, die einen harten Ausdruck hatten.

Sie empfing den Gast mit gemessener Höflichkeit, der forschende Blick, den sie auf sein Auge richtete, hatte etwas von dem des Arztes an sich, das mochte ihr wohl im Verkehr mit Geisteskranken eigen geworden sein.

Sie erkundigte sich dann nach seinem Befinden und Mr. Weller versicherte sie seines Wohlseins.

Gleich darauf traten der Doktor und Miß Nelly ein.

„Ah, da ist ja Mr. Weller schon. Bitte um Entschuldigung, Sir, daß Sie mit zuvor kommen mußten, aber ich hatte eine Konferenz mit meinem ersten Assistenten," und er wies lächelnd auf die Tochter.

Das junge Mädchen, das den Gast mit einem teilnahmsvollen Blicke begrüßt hatte, versetzte: „Ich wollte, ich wäre es und könnte allen Leidenden helfen."

Mit freundlichem Lächeln erwiderte Mr. Weller: „Ich fühle mit Ihnen, Miß Bolton, es ist wohl das größte Glück, daß dieses Leben bietet, andern Freude zu bereiten."

„Gewiß, gewiß," sagte der Doktor, „und mein Töchterchen möchte gern der gute Engel sein. Doch setzen wir uns."

Sie nahmen an dem Speisetische Platz und auf das Klingelzeichen von Mrs. Bolton wurde von einem einfach, aber eleganten gekleideten Diener aufgetragen.

„Bitte, versuchen Sie diesen Sherry, Mr. Weller," sagte der Doktor und goß dem Gaste ein, „nichts besseres vor der Mahlzeit, als ein Glas alter Sherry."

Mr. Weller trank und griff dann zu Messer und Gabel.

Während einer Pause meinte Miß Bolton: „Ich hörte Sie heute die Ouverture zum „Khalifen" spielen, Mr. Weller, und zwar ganz vorzüglich."

„Ich liebe die leichte und graziöse Musik der Franzosen" erwiderte darauf der junge Mann, „sie bereitet mir Genuß und beruhigt auch meine Nerven."

Einige weitere Bemerkungen über Boildieu und seine Schöpfungen knüpften sich daran. Miß Bolton, die einen Winter in New-York zugebracht hatte, hatte dort einer trefflichen Aufführung der „Weißen Dame" beigewohnt.

„Musik ist eine herrliche Gabe Gottes," äußerte der Doktor und sein Gesicht strahlte vor Behagen, während er geschickt ein Huhn tranchierte, „das wußten schon die Juden, als sie David mit der Harfe zu dem finsteren König schickten."

„Bitte, Mr. Weller, probieren Sie diesen Bordeaux, er läßt sich trinken. Ich habe Dir vergessen zu sagen," wandte er sich an seine Frau, „daß die Klingelzüge in Ordnung gebracht werden. Marission war hier, er schickt morgen einen Arbeiter."

„Hoffentlich aber einen zuverlässigen Menschen, damit wir nicht wieder solche Unannehmlichkeiten haben."

„Der Mann ist so schwerhörig, daß selbst Miß Winters musikalische Stimme wirkungslos vorüberhallen würde."

„Desto besser."

„Bitte, Mr. Weller, nehmen Sie nur etwas Chester, nichts besseres, als etwas Chester nach der Mahlzeit."

Das Mahl ging vorüber. Die Hausfrau erhob sich dann und bat den Gast in den Drawingroom.

„Mr. Weller wird uns die Freude machen und sich an das Klavier setzen," bat Miß Bolton „und wenn Sie guter Laune sind, lassen Sie uns auch ein Lied hören, Sir."

Weller verneigte sich und nahm Platz an dem Instrument.

(Fortsetzung folgt.)

sich als Freund des Friedens bezeichnet. Ich glaube, Sie sind Friedensfreunde, und ich denke, es beweist nicht gerade eine gute Taktik und auch nicht den besten Geschmack, wenn wir annehmen, daß eine große Macht oder selbst eine Körperschaft wie der Deutsche Flottenverein irgend ein anderes Ziel hat als den Frieden, den sie durch Verstärkung der Macht ihres Landes herbeizuführen glaubt. Der Premierminister schließt: Ich habe die Auffassung, daß wir weit entfernt davon sind, irgend welchen Schaden zu stiften dadurch, daß wir das Thema der Rüstungs-Einschränkungen zur Sprache bringen, vielmehr die Pflicht haben, dies zu tun, da wir der Ansicht sind, daß eine starke Geistesströmung unter den nachdenkenden Menschen in allen Staaten Europas vorhanden ist für Schiedsgerichte, für eine friedliche Schlichung der Streitigkeiten und für einiges Loskommen von den riesigen Aufwendungen, die der gegenwärtige Zustand mit sich bringt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. März. Der Reichstag führte heute die Generaldebatte über den Etat zu Ende. Abg. Dr. **Paasche** (ntl.) bedauerte, daß Frhr. v. Hertling nicht zuerst und allein für das Zentrum gesprochen habe, dieses hätte dann besser abgeschnitten. Zugleich aber wies Redner die Angriffe des Frhrn. v. Hertling auf die Nationalliberalen zurück. Das deutsche Volk habe bei Befreiung von dem Drucke der Zentrumsmacht aufgeatmet. Redner verwahrt sich und seine Parteifreunde gegen den Vorwurf, einen Kulturkampf gewollt zu haben. Die Frage des Kulturkampfes habe zuerst Lebedour angeschnitten. Die Nationalliberalen dächten garnicht an Kulturkampf, an Bedrückung der Konfessionen. Sollte das Zentrum sortan in nationalen Fragen versagen, so werde dann hoffentlich die jetzige Mehrheit erst recht zusammenhalten. Abg. v. **Kroecher** (kons.) rechtfertigte die scharfe Kritik, die er in einer Wahlrede am allgemeinen gleichen Wahlrecht geübt hat. Abg. **Erzberger** (Ztr.) verteidigte sich dem Chef der Reichskanzlei v. Loebell gegenüber damit, daß dessen Registraturnotiz als einseitige Wiedergabe der fraglichen Unterredung keinen Anspruch auf volle Glaubwürdigkeit haben könne, da bei einer solchen Niederschrift leicht Mißverständnisse vorkommen könnten. Dasselbe Mißverständnis wie ihm sei auch dem früheren Abg. Müller-Sagan mit der Reichskanzlei passiert. Er selbst werde jedenfalls alle ihm zugehenden Beschwerden nur nach hier in diesem hohen Hause vorbringen. Geh. Rat v. **Loebell** stellte dem gegenüber unter lebhaftem Beifall der Mehrheitsparteien nochmals fest, daß sich seine Registratur-Notiz inhaltlich durchaus mit der eidlichen Aussage Erzbergers deckt, die lautet: „ich kam in die Reichskanzlei nur, um zu versuchen, ob nicht die Sache (Fall Pöplau) auf andere Weise als durch ein Disziplinarverfahren zu erledigen sei." Abg. **Neumann-Hofer** (frs. Vgg.) forderte eine Neuregelung der Matrikularbeiträge im Interesse der Klein- und Mittelstaaten, die oft in großer finanzieller Bedrängnis seien. Abg. **Gamp** (Rp.) erklärte, daß in seiner Partei bezüglich der Fortführung der Sozialpolitik Einmütigkeit herrsche. Die Bäckerei-Verordnung lasse aber Fühlung mit der Praxis vermissen. Staatssekretär Graf **Posadowsky** widersprach dem. Damit schloß die Generaldebatte. Der Gesetzentwurf betr. Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung in 1907 wurde einer Kommission überwiesen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März. Im Abgeordnetenhause beantwortete Kultusminister Dr. **Studt** eine konservative Interpellation wegen Verbesserung der Besoldungs- und Ruhegehaltsverhältnisse der evangelischen Geistlichen dahin, daß die Vorarbeiten zu einer bezüglichen Reform bereits eingeleitet seien. Redner aller Parteien betonten die Notwendigkeit einer solchen Verbesserung. Auf eine Anregung seitens des Zentrums erwiderte der Minister noch, daß auch das Bedürfnis der katholischen Geistlichen nach Gehaltsaufbesserung wohlwollend geprüft werden solle. Dann wurde die Etatsberatung fortgesetzt und der Etat der direkten Steuern erledigt, ebenso der Etat des Finanzministeriums, bei dem die Verlegung des Oberpräsidiums und Provinzialschulkollegiums von Schleswig nach Kiel abgelehnt und ein Antrag, wonach bei kommunalen Grundwertssteuern für dauernd land- und forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke der Ertragswert zu Grunde gelegt werden soll.

Berlin, 6. März. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Eisenbahnetats. Minister **Breitenbach** leitete die Debatte mit einer eingehenden Darstellung der Verwaltungsergebnisse ein und erklärte zum Schluß in der Frage der Sozialdemokratie stehe er auf dem Standpunkte seines Amtsvorgängers. Andererseits werde er aber in der sozialen Fürsorge für seine Untergebenen nicht erlahmen. In der Debatte wurde von mehreren Rednern die Notwendigkeit einer Trennung der Wasser- und Hochbauverwaltung vom Eisenbahnministerium betont; ferner eine Trennung der allgemeinen Staatseinnahmen von den Eisenbahneinnahmen für geboten erachtet. Auch war man der Meinung, daß die Kosten zur Beschaffung von Betriebsmitteln teilweise aus Anleihen genommen werden. Das Scheitern der Betriebsmittelgemeinschaft wurde mehrseitig beklagt. Weiterberatung morgen.

Lokales und Provinzielles.

Osterode, 7. März. [Frühlingsahnen.] Der Lenz beginnt allmählig mit seinem Zauberstabe die schlummernde Erde zu neuem Leben zu erwecken. Der abschahle Farbenton des Winters wird gleich einer lästigen Decke nach und nach abgeworfen, und ein frischgrüner Schimmer taucht in dem Grau auf. Frühlingswinde brausen durch die Lande, und mit ihnen geht ein gewaltiges Recken und Dehnen durch die gesamte Natur, als wollte sie mit starker Macht schwere Ketten und Fesseln sprengen, um neues Leben, neue Schönheit überall erblühen zu lassen. Dieses aufwärts drängende Leben in der Natur zieht uns an, wir schauen und nach dem Sprießen und Blühen draußen, und freudig schauen wir hinein in dieses Wunderwerk des liebreich waltenden Gottes, der allenthalben soviel Lebensfreude weckt. Zwar wird es vielleicht noch manchen Kampf geben müssen, ehe der Frühling seinen Sieg behaupten kann, aber der Naturfreund weiß und merkt es doch, seine Zeit naht nun wieder mit Riesenschritten und nicht lange mehr wird es währen, dann kann er mit vollen Atemzügen dort genießen, wo er nun Monate lang sich größte Einschränkung auferlegen mußte. Schon zeigen sich mancherlei Anzeichen der nahenden Frühlingszeit: die ersten Grasspitzen wagen sich bereits schüchtern hervor, die Sträucher beginnen ihr liebliches Grün hervorzuzaubern und in den Gärten regen sich bereits geschäftige Hände, um dem Boden die ersten Samenkörner anzuvertrauen. So dürfen wir denn wieder freudig den kommenden Tagen entgegensehen in dem sicheren Bewußtsein, nun bald wieder aufs neue zu empfinden, daß ein fröhliches Gemüt, ein heiterer Sinn inmitten der neuerwachten Natur das sicherste Kennzeichen eines gesunden Leibes und einer gesunden Seele sind.

⚔ **Güttersloh**, 7. März. [Die Diphtheritis] tritt hier zu Lande wieder in Besorgnis erregender Weise auf. Manche der Kinder, welche von dieser gefährlichen Krankheit befallen wurden, mußten sich ärztlicher Operation unterziehen, einige auch wurden von der Krankheit dahingerafft. Verschiedene Kinder, bei welchen Diphtheritis konstatiert wurde, sind zur Zeit noch im Krankenhause untergebracht.

⚔§ **Güttersloh**, 7. März. [Hofjagd.] Die Kaiserin-Witwe von Rußland passierte gestern abend 6¾ Uhr, auf der Reise nach England, mit einem aus neun Wagen bestehenden Sonderzuge die hiesige Station. Wie immer in solchen Fällen waren seitens der Bahnverwaltung für die ganze zu befahrende Strecke besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen.

„ **Güttersloh**, 7. März. [Die Baugewerken-Zwangsinnung] hält morgen nachmittag 5 Uhr im Vereinshaussaale eine Versammlung ab, auf die hiermit nochmals hingewiesen sei.

—. **Güttersloh**, 7. März. [Obst- und Gartenbauverein.] Die letzte Monatsversammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins war sehr zahlreich besucht. Auch der Obstbauinspektor der Landwirtschaftskammer, Herr Hagemann aus Herford, war anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Vorsitzende des frühen Todes des eifrigen Mitgliedes Herrn Zimmermeisters Wilh. Brinkmann. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Entschlafenen von ihren Plätzen. Darauf wurde das Protokoll der Februarsitzung verlesen und genehmigt. Herr Rektor Kunze hielt nun einen kurzen, inhaltreichen Vortrag über die immer größer werdende Bedeutung des deutschen Obstbaues. Wie die Einführung der Kartoffel und die Ausbreitung der Geflügelzucht anfangs auf große Schwierigkeiten gestoßen seien, wie beide sich aber nach und nach das Feld erobert hätten, so sei auch der Obstbau lange nicht in dem verdienten Maße gewürdigt, fange jetzt jedoch an, immer tiefere Wurzeln zu schlagen, und hoffentlich sei bald die Zeit da, daß Deutschland soviel Obst produziere, daß es vom Auslande unabhängig sei. — Durch ein Schreiben des Obstbau-Verbandes wurde eindringlich davor gewarnt, Obstbäume auf Wochenmärkten oder von umherziehenden Händlern zu kaufen, da der Obstbauer da fast immer minderwertige Ware erhalte. Der Herr Obstbauinspektor berichtete nunmehr über die im Jahre 1908 jedenfalls für Bielefeld in Aussicht genommene Obstausstellung und bat den Verein, sich möglichst zahlreich an derselben zu beteiligen. Zugleich dankte er persönlich dafür, daß ihn der Verein zum Ehrenmitgliede ernannt habe. Unser Herr Bürgermeister, der ebenfalls zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt ist, hatte ein Dankschreiben übersandt, welches zur Kenntnis der Mitglieder gebracht wurde. Nachdem noch eine anregende Aussprache über die Vertilgung der Blut-, Blatt- und Schildläuse stattgefunden hatte, wurden einige nützliche Gartengerätschaften verlost.

°) **Güttersloh**, 7. März. [Seine 3. Monatsversammlung] in diesem Jahre hielt der Verein für Geflügelzucht und Tierschutz gestern abend im kleinen Saale des Herrn Pollklösener ab. Leider war die Versammlung nicht sehr gut besucht, was man in Anbetracht der reichhaltigen und interessanten Tagesordnung nicht erwartet hatte. Herr Meier Bultmann hatte dem Verein für diese Versammlung in liebenswürdiger Weise einen Stamm seiner vorzüglichen Lakenfelder zur Verfügung gestellt, über die dann Herr Hepke einen interessanten und lehrreichen Vortrag hielt. Redner bedauerte am Schluß seiner Ausführungen sehr, daß dieses Huhn in unserer Gegend, seiner ursprünglichen Heimat, keine weitere Verbreitung erfahren habe, da es als Nutzhuhn für unsere hiesigen Landwirte besonders zu empfehlen sei. Der folgende Punkt der Tagesordnung, „Beratung über Anschaffung neuer Ausstellungskäfige" wurde dahin erledigt, daß die Versammlung nach kurzer Debatte einstimmig den Antrag annahm, hierfür Mk. 300,— auszuwerfen. Die bisherige Anzahl Käfige, die Eigentum des Vereins sind, langt bei keiner Ausstellung, sodaß immer Käfige geliehen werden müssen. Dies ist, außer den großen Kosten, die stets damit verknüpft sind, insofern unangenehm, als man nämlich nicht immer gerade solche haben kann, die den Vereinskäfigen genau passen. Die Besprechung über die Gründung eines Masig-Flügelhofes, wie solches schon vor 2 Jahren angeregt wurde, rief eine lebhafte Debatte hervor. Die meisten Mitglieder standen diesem Gedanken recht sympatisch gegenüber. Um dieser Frage nun in nächster Zeit näher treten zu können, wurde beschlossen, in der kommenden Woche eine neue Versammlung abzuhalten, in der nur dieser eine Punkt erörtert werden soll. Einige Mitglieder wollen sich der Mühe unterziehen, und nach Platz usw. Umschau halten. Dieser soll eine Größe von ca. 3—4 Morgen haben, und am Wasser und möglichst in der Nähe der Stadt liegen. Ferner wurde ein Antrag eingebracht, in Zukunft für den Verein mehr Propaganda zu machen und soll zu diesem Zweck in den nächsten Tagen eine Liste zirkulieren, um neue Mitglieder für den Verein zu werben. Am Schluß fand eine Verlosung statt.

)(**Iffelhorst**, 7. März. [Eine General-Versammlung des Obstbau-Vereins] war für Dienstag, den 5. d. Mts. einberufen und von etwa 40 Mitgliedern besucht. Nach Verlesung des Protokolls über die Vereinsversammlung vom 3. Februar und des Jahresberichts fand Entlastung gemäß die Anwahl des Vorstandes statt. Die Herren Hdg. Meyer zu Hollen und Pöppelmeyer, welche aus dem Vorstande ausschieden, wurden durch Zuruf wiedergewählt. Nach Verlesung und Prüfung des Kassenberichts wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Das Vereinsvermögen beträgt am 1. Januar 1907 131,55 Mk., beträgt aber gegenwärtig 307,55 Mk.; 100 Mk. sollen in der Sparkasse zinsbar angelegt werden. In Erwägung des kurzen Bestehens und des noch kleinen Vermögens unseres Vereins erachtete die Versammlung es als ausreichend, 50 Mark als Garantiefonds zu stiften für die große Obstausstellung des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe 1908. Herr Kaufmann Brinkmann aus Hollen erklärte sich bereit, alle Geräte und Materialien zu fahren, welche im Obstbau erforderlich sind. Zum Schluß fand eine Verlosung von Birnbäumen statt.

Lengerich i. W., 6. März. [Eisenbahn-Unfall.] Der um 8 Uhr 13 Min. hier eintreffende Personenzug der Teutoburger Wald-Eisenbahn entgleiste an der Weiche, bei der das Anschlußgeleise der hiesigen Provinzial-Heilanstalt abgeht. Die Weiche war falsch eingestellt. Der Lokomotivführer bemerkte das und gab Notsignale. Die Weiche wurde erst im dem Augenblicke gestellt, als sich der Zug auf ihr befand und schon entgleiste. Glücklicherweise wurden Menschen nicht verletzt. Der Materialschaden ist außer einigen verbogenen Schienen nicht bedeutend. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Münster, 6. März. [Ein Eisenbahnunglück] hat sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe ereignet. Der um 4 Uhr hier einlaufende Elberfelder Schnellzug fuhr kurz vor dem Bahnhof auf eine Rangiermaschine. Diese wurde arg zerbeult und drückte auch das Vorderteil der Maschine des Schnellzuges ein. Durch die Wucht des Zusammenstoßes und die entgegenwirkende Kraft des fahrenden Zuges wurde das Hinterteil des Packwagens in den nachfolgenden Personenwagen dritter Klasse geschoben, drückte die Wand des Wagens ein, schob die Sitzbänke aneinander, sodaß diese einen in dem Abteil sitzenden Reisenden einklemmten. Diesem, einem Ingenieur Gerdes aus Aschersleben, wurden beide Beine in den Unterschenkeln gebrochen. Er fand Aufnahme im Clemens-Hospital. Sein Zustand ist glücklicherweise nicht lebensgefährlich, doch wird ihm vielleicht ein Bein abgenommen werden müssen. Mehrere andere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Herford, 5. März. [Tot aufgefunden.] Mit Einkäufen beschäftigt, ließ gestern nachmittag die Frau eines Maurers ihren Kinderwagen, in dem das erst einige Monate alte Kind lag, vor der Tür des Dannermannschen Ladens auf der Bäckerstraße stehen. Als sie zum Wagen zurückkehrte und nach dem Kinde sehen wollte, lag dasselbe tot im Bett.

Petershagen, 6. März. [Seminar.] Die gestern beendete Entlassungsprüfung am hiesigen Königlichen Lehrer-Seminar haben sämtliche 29 Prüflinge bestanden.

Lübbecke, 4. März. [Selbstmord.] Gestern nachmittag machte der Sohn des Rentiers Upmeier seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Es sollte in kurzer Zeit seine im Bau befindliche Papierfabrik in Betrieb gesetzt werden, auch war er verlobt und wollte in der nächsten Zeit heiraten.

Vermischtes.

* **Altenburg**, 6. März. Bei den Anbauarbeiten an einer Schule gab das Gerüst bei dem Transport von Baumaterial nach und traf 4 Arbeiter, zwei erlitten anscheinend schwere innere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden, die beiden anderen wurden leicht verletzt.

* **Straßburg**, 6. März. Das Kriegsgericht der 31. Division verurteilte den Musketier Korte wegen Ungehorsam zu 5 Monaten Gefängnis. Korte hatte sich geweigert, Kaisers Geburtstag mitzufeiern und war trotz mehrfacher Befehle in das Festlokal nicht mit einmarschiert.

* **Gera**, 6. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Rechtsanwalt Dr. Abrahamson aus Berlin, der Ostern 1905 bei Köstritz durch Ueberfahren mit seinem Automobil den Tod eines dreijährigen Kindes verursacht hat und ein neunjähriges Kind verletzt hatte, zu 14 Tagen Gefängnis. Sein früherer Chauffeur Nowoczyk aus Schöneberg bei Berlin wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide haben außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

* **München**, 6. März. Im deutschen Museum stürzte am Montag abend im sog. Schiffsaale die ganze Decke ein. Sämtliche Modelle und Ausstellungsgegenstände wurden verschüttet. Der Schaden dürfte sich als sehr beträchtlich erweisen. Das Museum war am Dienstag gesperrt. Der Zutritt zu der Unfallstelle ist für jedermann verboten, selbst für die Presse.

* **Paris**, 6. März. Die Bergarbeiter des Departements Pas-de-Calais beschlossen, aus Anlaß des Jahrestages der Katastrophe von Courrières am kommenden Sonntag auf den Friedhöfen von Sallaumines, Noyelle und Billy Massentrauerkundgebungen zu veranstalten. Von den Behörden werden behufs Hintanhaltung von Ruhestörungen umfassende Vorkehrungen getroffen werden.

In größter Auswahl sind eingetroffen und empfehle:

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen-Konfektion

Jacken, Paletots. Kragen, Staubpaletots, Kostümröcke, Blusen,

Kleider- und Blusen-Stoffen!

Herren-Anzüge! Knaben-Anzüge!

Gütersloh. Carl Bunse Gütersloh.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag, den 8. März.
Alte Kirche abends 5 Uhr: Past. Meinshausen. Passionsgottesdienst und Abendmahlsfeier.

Sonnabend, den 9. März.
Neue Kirche 10 Uhr: Beichte. Pastor Meinshausen.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Kolen Saligmann u. Frau
Anna geb. Hoyforth.

Pavenstädt,
den 6. März 1907.

Bekanntmachung.

Die Landesversicherungs-Anstalt Westfalen gewährt Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnhäusern nur dann, wenn der Wert des Hauses einschl. des Grund und Bodens bei Einfamilienhäusern 6000 Mk. bei Zweifamilienhäusern 10 000 Mk. nicht übersteigt.

Gütersloh, den 2. März 1907.

Der Amtsverwalter: Wirth.

Von heute ab:



dickfettes

Fleisch

H. Schirrmann.

Suche zu Ostern einen ordentlichen

Lehrling.

Herm. Witthoff,
Stellmachermstr.

Zu Ostern einen

Friseurlehrling

gesucht.

Wilh. Kleinig, Neue Reihe 202.

Schneiderlehrling

von einem erstklassigen Maßgeschäft gegen sof. Verdienst p. sofort oder zu Ostern gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in allen Fächern der feinen Schneiderei gründlich auszubilden.

A. Hoffmann,
Witten, Ardeystr. 131.

Tüchtigen

Schneidergehilfen

sucht auf sofort

Fritz Maas, Feldstr. 165.

Tüchtiges

Tischlergeselle

auf sofort gesucht. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein in bester Lage **Bielefelds** gelegenes gutgehendes

Zigarrengeschäft

ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Für Zigarrenmacher und Anfänger bestens geeignet. Schriftl. Meldungen unter **F. B.** an die Exp. d. Bl.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Dienstag nachmittag 1/25 Uhr nach kurzem schweren Leiden auch unser zweitjüngstes Töchterchen

Emma

im Alter vom 9 Jahren 2 Monaten zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Eltern:
Wilh. Falkenreck und Frau
Charlotte geb. Jörgens
nebst Kinder.

Nordhorn, den 6. März 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2¾ Uhr vom Trauerhause, Nordhorn 95, 3 Uhr vom Bahnhof aus statt; die Feier im Hause beginnt um 2¼ Uhr.

Bekanntmachung.

Da dem Kreise Wiedenbrück für das Rechnungsjahr 1906 wiederum Mittel zur **Unterstützung von Oedlandkulturen** zugesagt sind, werden alle diejenigen Oedlandbesitzer, welche im Jahre 1905 Heidekulturen mit den Spaten oder mittelst Spannkraft ausgeführt haben, und Anspruch auf Gewährung einer Unterstützung erheben wollen, aufgefordert, sich **bis zum 15. d. Mts.** auf dem hiesigen Amtsbureau zu melden und hierbei die genaue Größe, sowie die Flur und Parzellennummer der kultivierten Oedlandflächen anzugeben.

Die Namen derjenigen Heidebesitzer, welche im Jahre 1905 Kulturen mittelst des Ottometer'schen Dampfpfluges durch Vermittelung des Kreises haben ausführen lassen, sind bereits bekannt und ist daher eine Meldung dieser Besitzer nicht erforderlich.

Gütersloh, den 6. März 1907.

Der Amtsverwalter: Wirth.

Bekanntmachung.

Der Ackerer **Heinrich Hanhörster** zu **Sundern 140** hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Gütersloh-Land, Bauerschaft Sundern, belegenen unbebauten Grundstücke Flur 11 Parzelle 89/5 der Katastergemeinde Gütersloh-Land beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß zu Wiedenbrück Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Pavenstädt, den 6. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Maas.



Wer einen hohen, hellen, reinen, guten alten Tropfen liebt, der trinke

Elmendörfer

er ist und bleibt der beste Kornbranntwein

überall!

Jährl. Versand über 1 Million Flaschen.

Brennerei Elmendorf
Inhaber: Aug. Wulf.

Gegr. Anno 1869.

Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 70 Taler.

H. Altewischer, Sundern 129.

Bims die Hand mit

Abrador

Reichsbank-Diskont-Notas sind stets vorrätig bei

Schmäling & Ohlbrock.

Suche für meine Tochter, die Ostern konfirmiert wird,

leichte Stellung

bei guter Familie. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Aufwartefrau oder älteres Mädchen

für zwei Morgenstunden und Sonnabend nachmittags gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

J. Schweizer, Bielefeld

Dampf-Schönfärberei und chemische Wasch-Anstalt

für Damen- und Herrengarderobe usw.

Reinigungs-Anstalt für Treppenläufer, Decken, Portieren, Teppiche in jeder Größe.

Annahmestelle für Gütersloh und Umgegend bei Herrn **Th. Wächter,** Königstraße.

Mein

Schuhwaren-Räumungs-Ausverkauf

wegen Umzug

dauert nur noch bis

Montag, den 11. ds. Mts.

Bis dahin gewähre auf alle Waren

10 Prozent Rabatt bei Barzahlung.

Arnold Potthoff,

Blessenhütte 113.

Raucht Eckstein-Zigaretten!



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität u. Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich:**

Eckstein's Nr. 5

und **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.

(Arbeiterzahl über 800.)

Vertreter: B. Henneböhle, Gütersloh.

Durch Änderung meines Ladens

habe ich einen Posten etwas unansehnlich gewordener

Schuhwaren aller Art

von heute ab mit

20 Prozent Ermässigung

zum Verkauf ausgelegt.

Wilh. Röseler.

Eingang noch am Alten Kirchhof 153.

Meine erste Frühjahr- und Sommer-Saison,

daher nur Neuheiten.

Unerreichte Auswahl, billigste Preise.

Reizende Neuheiten in Damen-Konfektion sind soeben eingetroffen!

Jacketts (schwarze u. farbige) / Staubmäntel / Regenmäntel / Kostüme / Kostümröcke.

Besichtigung meines Lagers absolut ohne Kaufzwang.

A. H. Diekötter,

Berlinerstraße 338.

Wasch-Service
J. F. Zumwinkel.

Junges Mädchen
welches Lust hat, die
Weißnäherei
zu erlernen, auf sofort oder später gesucht von
Grete Asmussen,
Alter Kirchplatz.

E. Walthers
Fichtennadelbonbons
haben sich bei **Husten u. Heiserkeit**
glänzend bewährt à 30 u. 50 Pfg. bei
Ludwig Grabemann,
Bahnhofstrasse 479.

Schleuderhonig
Prima Zuckerhonig
empfiehlt
M. Sievers, Dreieckplatz 55.

Blutarme,
Bleichsüchtige,
Schwache
trinkt
Syra-Blut-Wein.
Er hilft sicher!
Ernst Hoffschildt,
Löwen-Drogerie,
Wein- u. Mineralwasser-Hdlg.

Reise-Inspektor

Für den nördlichen Teil des Regierungsbezirks Münster nebst angrenzendem Hannover wird für Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung ein Reisebeamter gesucht

„Providentia"
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
Generalagentur Gütersloh.
Robert Schür,
Gütersloh.

Zuverl. jung. Mann vom Lande sucht Stelle, Nähe Gütersloh, als
Kutscher
oder **bei leichtem Fuhrwerk.**
Off. unter **F. M. 86** besorgt
A. Rolef, Münster i W.

Kaffee-Service
J. F. Zumwinkel.

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl empfehle in den Preislagen
9.75 12.50 14.50 17.50 19.50 bis 29 Mark.
Prima Stoffe! **Beste Verarbeitung!**

Konfirmanden-Hüte

1.50 bis 2.50 Mark.

Carl Bunse.

Konsum-Verein Gütersloh und Umgebung. E. G. m. b. H.

Bilanz vom 31. Dezember 1906.

Aktiva			Passiva		
An Kassenbestand	839	65	Per Reservefonds-Konto	2 190	—
„ Warenbestand	4352	53	„ Hülfsreservefonds-Konto	1 991	66
„ Inventar nach Abschreibung	599	15	„ Mitglieds-Anteil-Konto	7 096	11
„ Guthaben an die Spar- und Leihbank	16 695	33	„ Zinsen auf Anteile	266	60
„ Debitoren	87	—	„ Kautions-Konto	500	—
			„ Waren-Schulden	84	50
			„ Reingewinn	10 444	79
	22 573	66		22 573	66

Mitgliederbestand am 1. Januar 1906 262
Beigetreten vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906 . . 35
297
Ausgetreten durch Tod 2
„ „ Kündigung 10
12
Bestand am 1. Januar 1907 285

Die Gesamthaftsumme, für welche am Jahresschlusse sämtliche Mitglieder aufzukommen haben würden, beträgt Mk. 8550.—

Die Auszahlung der Zinsen und Dividende erfolgt am **Sonnabend, den 16. März, von nachmittags 4 Uhr ab bis abends um 9 Uhr** im Verkaufslokal.

Der Vorstand.

August Schachtsiek Geschäftsführer. **Wilhelm Wörmann** Kassierer. **Wilhelm Weithöner** Kontrolleur.

Fislake & Co. G. m. b. H. Gütersloh

Cement-Fabrikation — Baumaterialien-Handlung

liefert

Wandbekleidungen **Flurbeläge**

für **Hausflure, Küchen, Baderäume etc.**

unter Garantie für saubere Ausführung.

Zeichnungen und Kostenanschläge unentgeltlich.

Ia. Cement-Falzziegel.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
täglich frische große
grüne Heringe
per Pfd. nur
10 Pfg.
Unsere billige Konservenwoche dauert nur bis Sonnabend.
Gebr. Wolff.

Tafel-Service
J. F. Zumwinkel

Tannenduft
reinigt und kräftigt durch Zerstäuben die **Zimmerluft,** besonders für **Krankenzimmer** sehr zu empfehlen. Vorr. à Fl. M. 1.—, mit Zerstäuber M. 1,50 nur allein echt zu haben in der
Gütersloher Kronenparfümerie
Baumstr. 325.

Holdselig
macht ein zartes **Gesicht ohne Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei **Ernst Hoffschildt.**

Tobler's
Schweizer-Milch-Chokolade
empfiehlt
M. Sievers,
Dreieckplatz 55.

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Ein heller geräumiger
Arbeits-Raum
mit zugehörigem **Kontor, Schlafzimmer, Lagerraum, Boden, Hofraum und Keller,** geeignet **zum Betriebe einer Schlosserei oder sonstigem Handwerk, mit Motoranlage 2½ PH.,** zum 1. April ganz oder teilweise zu vermieten.

Ferner abzugeben: **eine Dezimalwage, 1 Schreibtisch, 1 neues Pferdegeschirr, 1 Ladenreal und 1 neue Schiebkarre.**

J. G. Dickel.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April für ein Kontor gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Küchengarnituren
J. F. Zumwinkel.

Beilage zu Nr. 28 der Neuen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von Schmilling & Osthaus, Gütersloh. | Donnerstag, den 7. März 1907. | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

Lokales und Provinzielles.

* **Gütersloh**, 7. März. [Versammlung.] Am vorigen Samstag fand abends im Pollläseneschen Saale eine vom Vorstande der Ortsgruppe des Zentralverbandes der christlichen Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter einberufene öffentliche Versammlung statt, in der Herr Fr. Werner aus Bochum über das Thema „Wie können die Bauhandwerker und Hilfsarbeiter ihre Lage verbessern?“ sprach. Daß diese Aufbesserung notwendig, leitete er daraus her, daß der Bauarbeiter ein Saisonarbeiter sei, weil er im Jahre durchschnittlich nur 9 Monate arbeiten könne und infolgedessen auch nur in dieser Zeit ein Einkommen habe. In der Diskussion betonte Herr Maurermeister Struck, daß auch die Arbeitgeber den Zusammenschluß der Arbeitnehmer voll und ganz anerkennen, bezeichnete jedoch die von dem Redner angeführten Darstellungen und Begründungen über die Notwendigkeit der Aufbesserungen als für Gütersloh nicht zutreffend. Dieses wurde auch nach der Westfälischen Zeitung im allgemeinen seitens der anwesenden Arbeitnehmer zugegeben und anerkannt. Herr Maurerpolier Unger bestätigte im wesentlichen die Ausführungen des Herrn Struck und meinte, wenn auch bis jetzt gute Verhältnisse im Winter bestanden hätten, so müsse man aber auch daran denken, daß schlechte Zeiten eintreten können. Redner sprach sich für den Eintritt in den christlichen Verband aus und bedauerte, daß noch nicht überall die anderthalbstündige Mittagspause eingeführt sei. Herr Werner erklärte in seinem Schlußwort, daß er allerdings seine Begründungen aus den allgemeinen Verhältnissen heraus geschildert habe und gab seiner Freude Ausdruck, daß diese Aufklärungen seitens des Herrn Struck in so ruhiger und den Arbeitern gegenüber wohlwollenden Weise vorgebracht seien, was er zum ersten Male seitens eines Arbeitgebers in einer Versammlung gehört habe. Er erwähnte noch die verderblichen Bestrebungen und Ziele der Sozialdemokratie, jeder christlich denkende Arbeiter könne sich deshalb auch nur einer christlichen Gewerkschaft anschließen.

*— **Gütersloh**, 7. März. [Gegen die Auswüchse der Lustbarkeit.] Der Bezirksausschuß zu Minden hat den Erlaß einer Polizeiverordnung für den Umfang des Regierungsbezirks Minden genehmigt, wonach jugendliche Personen, und zwar männliche bis zum vollendeten 17., weibliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahre an öffentlichen Tanzlustbarkeiten nicht teilnehmen, auch in den Räumen, die zum Aufenthalt für die Teilnahme an solchen Lustbarkeiten bestimmt sind, nicht verweilen dürfen.

Bielefeld, 6. März. [Kreis-Turnfest.] Im Juni dieses Jahres findet hierselbst das Kreisfest des Turnkreises VIIIa, welcher Westfalen und Lippe umfaßt, statt. Man rechnet zu diesem Feste auf den Besuch von 7—8000 auswärtigen Turnern. Ein Festausschuß, welcher in der Hauptsache aus den hiesigen sieben Turnvereinen gebildet ist, hat die Vorarbeiten bereits mit Eifer begonnen und wird alles aufbieten, den fremden Turngenossen, einen denkwürdigen Aufenthalt zu bereiten. In einem Aufruf, den der Festausschuß dieser Tage an die Turnvereine von Westfalen und Lippe gerichtet hat, heißt es: „Noch 3 Monate — und die Tore der allzeit gastlichen Stadt Bielefeld werden Euch offenstehen. Die Reize des Teutoburger Waldes, der ehrwürdige Sparenberg mit seinem efeuumrankten Wachtturm, der Rundblick von der ragenden Höhe des Johannisberges, die freudige Begeisterung der Bielefelder Bürgerschaft — alles das wird im Bewußtsein der älteren Turngenossen wieder lebendig werden mit der Erinnerung an die früheren Kreisfeste in der freundlichen Hauptstadt des Ravensberger Landes. Das Bild unserer Stadt ist zwar ein anderes geworden aber die Freude an den Leibesübungen, am Turnen, Spiel und Wandern ist in unserer Bürgerschaft lebendig geblieben. Auf unserm Panier stehen die Worte: Wo Kräfte verbraucht werden sollen, da müssen sie zunächst geboren und gebildet werden. So kommt denn herbei in hellen Scharen, Ihr Söhne der roten Erde, von der Sieg bis zur Weser, von den Höhen des Siegerlandes und aus der Mark, aus dem Lande der Rose und der Eiche, zeigt auf unserm 3. Kreisturnfeste, daß sich im Turnen, Spiel und Wandern die Jugendkraft unseres Volkes spiegelt, daß unsere Leibesübungen sind ein Quell der Gesundheit, des Frohsinns und der Kraft.“

Münster, 6. März. [Der Provinziallandtag] beschäftigte sich heute in eingehender Weise mit der Vorlage betr. „Neuveranlagung der Grundsteuer in der Provinz Westfalen“ und nahm hierzu mit allen gegen vier Stimmen folgenden Antrag des Landeshauptmanns Dr. Hammerschmidt an: „Provinziallandtag erkennt es als ein dringendes Bedürfnis an, daß von allen beteiligten Behörden und Körperschaften die Frage der Neuveranlagung der Grundsteuer auf der Grundlage einer neuen Reinertragsberechnung weiterer ernstlicher Prüfung unterzogen wird. Dasselbe gilt von der hiermit im engen Zusammenhang stehenden Frage der Verteilung der Lasten der landwirtschaftlichen Unfall-Berufsgenossenschaft. Demgemäß beauftragt Provinziallandtag den Provinzialausschuß, nach Anhörung der Landwirtschaftskammer und sonstiger ihm geeignet scheinender landwirtschaftlicher Vertretungskörper in Verhandlungen mit der Königl. Staatsregierung über diese Frage einzutreten, insbesondere um vorab festzustellen, ob und in welchem Umfange und auf welcher Grundlage die Königl. Staatsregierung zu einer Mitwirkung behufs Lösung dieser Frage bereit ist. Je nach dem Ausfall dieser Verhandlungen wird der Provinzialausschuß ermächtigt, etwaige erforderliche Kosten behufs Vornahme von Probeveranlagungen oder sonstiger erforderlicher Feststellungen aus bereiten Mitteln vorläufig anzuweisen.“

Dortmund, 6. März. [Selbstmord.] Beim Eintreffen des aus der Richtung Hamm kommenden Personenzuges um 10 Uhr gestern abend wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in einem Abteil 3. Klasse ein Reisender mit einer schweren Schußwunde in der rechten Seite noch lebend, aber bewußtlos aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht; dort ist er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, heute gestorben. Nach den Papieren ist es der Kaufmann Bonrath aus Köln.

Schwerte, 6. März. [Städtische Badeanstalt.] Für unsere Stadt ist der Bau einer großen Badeanstalt vorgesehen. Für diesen Zweck haben Kommerzienrat Fleitmann und die Nickelwerke gemeinsam 85 000 Mk. gestiftet; außerdem ist dafür ein städtischer Fonds von 30 000 Mk. vorhanden. Die Verhandlungen zum Ankauf eines Grundstücks sind bereits eingeleitet; sobald sie zum Abschluß gebracht sein werden, wird man mit dem Bau der Badeanstalt beginnen.

Werden, 5. März. [Ertrunken.] In der Ruhr ertrank der 18jährige Anstreicherlehrling Heinrich Sander. Sander ging in angetrunkenem Zustande in Begleitung mehrerer Freunde nach Oefte. Kurz vor Schloß Oefte, da wo die Ruhr ziemlich nahe an die Landstraße herantritt, taumelte Sander und stürzte in die Ruhr. An eine

Rettung war wegen des starken Stromganges und da kein des Schwimmens Kundiger zur Stelle war, nicht zu denken.

□ **Düsseldorf**, 7. März. (21. Wanderausstellung.) Mit dem 28. Februar ist der Anmeldetermin für die 21. landwirtschaftliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die in den Tagen vom 6. bis 11. Juni in Düsseldorf stattfindet, geschlossen, d. h. es werden nur noch in gewissen Ausnahmefällen Anmeldungen gegen doppeltes Standgeld angenommen. Die Anmeldung von Tieren ist eine reiche, die von Geräten und Maschinen eine überreiche. Die Aussicht, daß Anmeldungen für Geräte, die einen größeren Platz beanspruchen, noch angenommen werden können, ist insofern sehr gering, als der zur Verfügung stehende Platz voll besetzt ist und nur bei Rücktritt von Ausstellern noch Plätze frei werden können. Jedenfalls wird der von der Stadt Düsseldorf zur Verfügung gestellte Ausstellungsplatz dicht besetzt sein und demnach ein vielseitiges Bild der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie geben. Wie auf früheren Ausstellungen werden auch wieder Militärpferde und Remonten zur Vorstellung kommen, um den Züchtern Gelegenheit zu geben, die Bedürfnisse der Armee hinsichtlich der zu züchtenden Pferde kennen zu lernen.

Vermischtes.

* **Hannover**, 6. März. Heute morgen erschien auf der Hauptpost ein Mann, stellte sich als Postinspektor aus Stettin vor und verlangte die Oeffnung der Packkammer, bei der sich auch das Gelaß für Wert- und Geldsendungen befindet, zur Vornahme einer Revision. Die Beamten gingen aber hierauf nicht ein, sondern verlangten von ihm eine Legitimation, die er verweigerte. Es entstand nun ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe der falsche Inspektor gewaltsam aus dem Packsaale geschafft werden mußte. Dabei zog er einen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Nun wurde er von mehreren Beamten überwältigt und der Bahnhofswache zugeführt, die ihn der Kriminalpolizei überlieferte. Der Verhaftete gibt an, Offizier a. D. zu sein und Kreß zu heißen. Man glaubt es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben.

* **Innsbruck**, 4. März. Auf dem Wege zur Wildfütterung bei Oberstdorf im Algäu schossen zwei Jagdaufseher nach einem Adler, der eine zu Tode ermattete Gemse trug. Das angeschossene Tier, mit zwei Metern Flügelspannweite, kämpfte wütend mit den beiden Männern, die es schließlich überwältigten und ihm den Kopf abschnitten.

* [Traurige Folgen eines Scherzes.] In Weißenau hängte sich im Scherze die 14jährige Tochter des Fabrikbesitzers Schmeitner am Fensterkreuz auf, um ihre jüngere Schwester zu erschrecken. Das Mädchen brachte aber die Schlinge nicht mehr auf; als die herbeigeeilte Mutter die Schlinge durchschnitt, war die Strangulation eine derartige, daß der Tod der Unglücklichen bald darauf eintrat.

* [Die Saison in Aegypten] steht jetzt in ihrem Höhepunkt. Aus allen Teilen der Welt strömen die Reisenden in dem Lande der Pharaonen zusammen, das heute ein Modeaufenthalt geworden ist, wie es seither Italien war. In der Tat bietet aber auch kaum ein anderes Land soviel Interessantes wie Aegypten, wo sich die Errungenschaften der modernen Zeit den Zeugen einer uralten Kultur an die Seite stellen, wo die üppigste Landschaft an verlassene Wüsten grenzt, wo sich der Luxus des Abendlandes mit dem bunten Leben des Orients paart. Vom ernsten Erforscher der alten Kunstdenkmäler bis zum leichtlebigen Weltenbummler finden alle Reisenden in Aegypten Befriedigung ihrer Wünsche, und nicht zuletzt auch die Kranken und Genesenden, denen das herrliche Klima Linderung und Heilung verschafft. Es ist natürlich, daß unsere großen Schiffahrtsgesellschaften eifrig bestrebt sind, die Verbindungen mit solch einem Land so günstig wie möglich zu gestalten. Besonders hat der Norddeutsche Lloyd in Bremen einen Mittelmeerdienst eingerichtet, der sich durch die Ordnung und Exaktheit des Betriebes und die glänzende Verpflegung auf den Schiffen auszeichnet. Der Reichspostdampfer der ostafrikanischen Linie des Norddeutschen Lloyd kommen alle 14 Tage nach Port Said, die der australischen Linie alle drei bis vier Wochen, während die Dampfer der Linie Marseille-Neapel-Alexandrien alle acht Tage in Alexandrien eintreffen, wohin auch die Schnelldampfer der Königlich Rumänischen Dampferlinie, die einen wöchentlichen Dienst von Konstanza über Konstantinopel und Smyrna haben, fahren. Da der Verkehr auf allen diesen Linien zurzeit ein sehr starker ist, empfiehlt es sich für diejenigen, die sich solche Reise leisten können, rechtzeitig gute Plätze zu belegen, um die Annehmlichkeiten einer Seereise nach Aegypten in vollen Zügen genießen zu können.

Standesamts-Nachrichten von Kattenstroth-Sperard

für den Monat Februar 1907.

Geburten.

Söhne: Maurer Otto Fischer, Brenner Heinrich Bollweg, Schneidermeister Conrad Wolfgard, Fabrikmeister Otto Kahmann, Weber Christoph Goecht, Kolon Georg Hense, Bäcker Wilhelm Mahlmann, Landwirt Heinrich Rehage gnt. Möllenbrock (Zwillinge), sämtlich in Kattenstroth.

Töchter: Brennereiarbeiter August Meinders in Kattenstroth.

Eheschließungen:

Bahnarbeiter Bartholomäus Reinjakob in Voerwedde und Maria Wetling in Kattenstroth. Maler Friedrich Walter Wolpyp in Güterloh und Elisabeth Hagenkord in Kattenstroth.

Sterbefälle:

Maria Spegab in Sperard, 1 Tag alt. Gertrud Maria Wöstmann in Sperard, 2 Monate 1 Tag alt. Maurer Johann Heinrich Rüsenberg in Kattenstroth, 73 Jahre 13 Tage alt. Karoline Elise Meinders in Kattenstroth, 5 Stunden alt. Johann Otto Rehage gnt. Möllenbrock in Kattenstroth, 1 Tag alt. Bernhard Josef Rehage gnt. Möllenbrock in Kattenstroth, 1 Tag alt. Elisabeth Heupel in Kattenstroth, 1 Monat 21 Tage alt. Eine Totgeburt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisnotierungsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 26. Februar bis 4. März 1907.

Obgleich die Ansichten über den Umfang der Auswinterung noch vielfach auseinandergehen, läßt der rege Begehr der Landwirte nach Sommerweizen zu Saatzwecken kaum noch einen Zweifel darüber zu, daß der durch den Winter angerichtete Schaden nicht unbedeutend ist. In Berlin schien man vorerst weitere Nachrichten abwarten zu wollen und, da auch auf die schwächere Haltung der nordamerikanischen Börsen hingewiesen wurde, ließ die Unternehmungslust nach und stellte sich erst heute wieder ein, als mit eindringlichen Klagen aus der Provinz zusammenhängende Saatenberichte zur Durchführung kamen. Das Warengeschäft verhindert die mangelhafte Versorgung, für die die Aufnahme der Berliner Lagerbestände ein treffendes Beispiel gibt, trotz eingeschränkter Bedarfsansprüche eine Belebung der Weizenpreise, zumal sich in den ausländischen Weizenangeboten wenig Entgegenkommen aussprach. Wenn auch das Roggenangebot nicht groß genug ist, um der allgemeinen Kauflust Enthaltung einen sonderlichen Einfluß auf die Preise zu gestatten, so verstimmte doch andererseits die Neigung einiger russischer Spekulanten frühere Roggenabschlüsse rückgängig zu machen umsomehr, als auch die Exportfrage wieder mehr in den Hintergrund trat und der Mehlabsatz ebenfalls nicht ermutigte. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Bedarf mit den Versorgungsverhältnissen weiter abfinden wird, wenn sich die Nachfrage vom In- und Auslande wieder reger gestalten und das landwirtschaftliche Angebot unter dem Drange der Feldarbeiten eine Verminderung erfahren sollte. Der Hafermarkt hat sein festes Aussehen behalten. Den Ausschreibungen der Proviantämter folgten umfangreiche Anschaffungen, während Ersatzkäufe in der Provinz durch den regen Bedarf Mittel- und Süddeutschlands und andauernden Export erschwert sind. Etwas vorteilhafter gestaltete sich angesichts offener Schiffahrt der Eintauf von Mais und russischer Futtergerste.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Marktage in Mark pro 1000 kg je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (−) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Berlin	187	(—)	171½	(−2)	187	(+4)
Hamburg	182	(—)	174	(—)	186	(—)
Hannover	182	(—)	174	(—)	195	(+5)
Münster	187	(+5)	170	(—)	175	(—)
Düsseldorf	191	(+1)	178	(−2)	185	(+2)
Köln	186	(—)	175	(—)	184	(+1)